

Abendandacht vom 27. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A101
Text	Zef 1,1-6	
Thema	Der Prophet Zefanja (1/7)	

Der Herrrottet aus

Zef 1,1-6: *In der Regierungszeit von Joschija Ben-Amon kam das Wort Jahwes zu Zefanja Ben-Kuschi, einem Enkel von Gedalja, dessen Vorfahren Amarja und Hiskija waren. 2 "Ich raffe, raffe alles weg, / was auf der Erde lebt", / spricht Jahwe. 3 "Menschen und Vieh raffe ich weg, / die Vögel und die Fische, / Strauchelnde und Frevler. / Ich rotte die Menschen auf der Erde aus", / spricht Jahwe.*

4 "Gegen Juda strecke ich meine Hand aus / und gegen die Bewohner von Jerusalem. / Den Rest des Baalskultes dort rotte ich aus, / die Namen der Götzen- und aller anderen Priester, 5 alle, die sich auf den Dachterrassen / niederwerfen vor dem Sternenheer, / auch alle, die bei Jahwe schwören / und bei ihrem König zugleich, 6 und alle, die Jahwe den Rücken kehren, / die nicht nach ihm suchen und fragen."

Wer ist Zefanja? Die wenigen Fakten, die wir kennen, haben wir bereits gehört: *In der Regierungszeit von Joschija Ben-Amon kam das Wort Jahwes zu Zefanja Ben-Kuschi, einem Enkel von Gedalja, dessen Vorfahren Amarja und Hiskija waren.* Zefanja stammt aus der königlichen Familie. Er ist der Ururenkel von König Hiskia und somit ein entfernter Verwandter des gegenwärtigen Königs Josija. In dessen Tagen – er regierte von 641 bis 610 v. Chr. – wirkt Zefanja im Auftrag Gottes. Bereits ist das Nordreich Israel unter dem Ansturm der Assyrer zugrunde gegangen. Auch im Südrreich Juda schreitet die

Gottlosigkeit voran. Immer wieder sendet Gott seine Propheten, um das Volk zur Umkehr zu rufen. Josija ist der letzte gottesfürchtige König auf dem Thron Judas. Als im Tempel eine Abschrift des Gesetzes entdeckt wird, demütigt sich der König und stellt den Gottesdienst wieder her. Allerdings wird diese Reform – das zeigen auch die Worte Zefanjas – nicht von der ganzen Bevölkerung mitgetragen. Deshalb beruft Gott weitere Propheten wie Zefanja oder seinen bekannteren Zeitgenossen Jeremia, dessen Dienst ebenfalls unter der Herrschaft Josijas beginnt.

Die Worte Zefanjas haben die Form eines Gedichts oder Liedes. Der hebräische Text ist in poetischer Form abgefasst, was man dem deutschen Text nicht ansieht. Es ist ein Lied über das Gericht Gottes, über den Tag des Herrn! Dieser Gerichtstag steht im Zentrum der Botschaft Zefanjas (V. 7a): *Seid stille vor Gott dem Herrn, denn des Herrn Tag ist nahe.* Zefanja hat keinen einfachen Job. Er warnt vor dem Gericht. Mit seiner Botschaft macht er sich unbeliebt. Von Jeremia wissen wir, dass er von verschiedenen Seiten angefeindet und zwischenzeitlich auch gefangen gesetzt wurde. Wo wird dieser wichtige Dienst heute noch verrichtet? Wo wird vom Gerichtstag Gottes gepredigt und gesungen? Wo werden die Sorglosen und Gleichgültigen wachgerüttelt? Der Gerichtstag Gottes kommt. Wir steuern auf ihn zu. Deshalb sind Zefanjas Worte aktueller denn je. Und wichtiger denn je! Denn damit einher geht die frohe Kun-

Abendandacht vom 27. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A101
Text	Zef 1,1-6	
Thema	Der Prophet Zefanja (1/7)	

de, dass uns Gott Gnade anbietet. Bis zum entscheidenden Tag bleibt eine Zeitspanne, die uns der Herr schenkt. Diese wollen wir nutzen.

2 "Ich raffe, raffe alles weg, / was auf der Erde lebt", / spricht Jahwe. 3 "Menschen und Vieh raffe ich weg, / die Vögel und die Fische, / Strauchelnde und Frevler. / Ich rotte die Menschen auf der Erde aus", / spricht Jahwe.

Bevor sich der Herr in Vers 4 an Juda und Jerusalem wendet, bekommen wir eine Gesamtanschau über das Gerichtshandeln Gottes. Die Situation ist ernst. Deshalb kommt der Herr sofort zur Sache. "Ich raffe, raffe alles weg, was auf der Erde lebt", spricht Jahwe. Der Herr rafft weg. Errottet aus. Wie es auch in der Offenbarung ersichtlich wird, ist die gesamte Schöpfung in dieses Gerichtshandeln Gottes eingeschlossen: Mensch und Vieh, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres: "Menschen und Vieh raffe ich weg, / die Vögel und die Fische, / Strauchelnde und Frevler. / Ich rotte die Menschen auf der Erde aus", / spricht Jahwe. Durch die Sünde ist die ganze Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen. Auch sie braucht Gerechtigkeit und Erneuerung (Röm 8,22, vgl. V. 20-21): *Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt.* Doch in erster Linie trifft es die Gottlosen, die Strauchelnden und Frevler. Das Leben auf dieser Erde wird – abgesehen vom Überrest, der gerettet wird (Kap. 3) – vollständig ausgelöscht werden.

Damit wird deutlich, dass Zefanja längst nicht nur vom Gericht redet, das dem Königreich

Juda durch den Ansturm der Babylonier bevorsteht. Das damalige Gericht ist – wie die Sintflut – lediglich ein Beispiel für das, was die Menschheit am Ende der Weltgeschichte erwartet. Zefanja blickt über den Untergang Judas voraus auf jene Zeit, in welcher der Herr einen Schlussstrich ziehen und mit der gesamten Menschheit ins Gericht gehen wird.

4 "Gegen Juda strecke ich meine Hand aus / und gegen die Bewohner von Jerusalem. / Den Rest des Baalskultes dort rotte ich aus, / die Namen der Götzen- und aller anderen Priester, 5 alle, die sich auf den Dachterrassen / niederwerfen vor dem Sternenheer, / auch alle, die bei Jahwe schwören / und bei ihrem König zugleich, 6 und alle, die Jahwe den Rücken kehren, / die nicht nach ihm suchen und fragen."

Die Verantwortlichen werden nun direkt ansprochen. Wenn Gott seine Hand ausstreckt, dann bedeutet dies nichts anderes, als dass das Gericht kommt. Doch gegen wen streckt Gott seine Hand aus? Gegen wen richtet sich das Gericht? Gegen das Südreich Juda und seine Hauptstadt Jerusalem. Es beginnt beim Volk Gottes. Israel hat sich schuldig gemacht. Darum wird es zur Umkehr gerufen.

Erneut wird uns gesagt, was Gott ausrotten wird. Allem, was sich gegen Gott richtet, wird der Herr ein Ende setzen. Da ist zuerst der Götzendienst. Zuletzt hat er unter Manasse, dem Grossvater von Josija, einen neuen Höhepunkt erreicht. Gott will diesem gegen ihn gerichteten Treiben ein Ende setzen, zum Beispiel dem

Abendandacht vom 27. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A101
Text	Zef 1,1-6	
Thema	Der Prophet Zefanja (1/7)	

Baalskult: *Den Rest des Baalskultes dort rotte ich aus.* Die Verehrung dieses kanaanitischen Fruchtbarkeitgottes wurde einst von Ahab und seiner Frau Isebel im Nordreich stark gefördert. Aber auch im Südrreich hat sie sich bis in die Tage Josijas halten können. Was wird noch ausgerottet? ... *die Namen der Götzen- und aller anderen Priester bzw. ... der Name der Götzenpriester samt den Priestern.* Auch die Betreiber des Götzendienstes werden zur Verantwortung gezogen. Das Tragische ist, dass sich nicht nur heidnische Priester, sondern auch Priester aus dem Volk Gottes an diesem Kult beteiligt haben. Der Abfall reicht bis weit in die fromme Elite des Landes hinein. *Alle, die sich auf den Dachterrassen / niederwerfen vor dem Sternenheer.* Anstelle des Schöpfers wird die Schöpfung – die Natur – verehrt. Sonne, Mond und Sterne sollen dem Menschen weiterhelfen. Die Astrologie ist in jenen Tagen hoch im Kurs. *Auch alle, die bei Jahwe schwören / und bei ihrem König [oder: bei Milkom] zugleich.* Da im Hebräischen die Vokale nicht geschrieben werden, sind beide Varianten denkbar. Vom Zusammenhang her macht die zweite Lesart mehr Sinn. Milkom [bzw. Moloch] war der Hauptgott der Ammoniter, dem sogar Menschenopfer dargebracht wurden. Salomo hat ihm einst auf dem Ölberg ein Heiligtum errichtet (1Kön 11,5-7), das erst von Josija wieder beseitigt wurde (2Kön 23,13). Da gibt es nun also Leute in Juda, die bei Gott und bei Milkom schwören, Leute, die Jahwe irgendwie doch nicht ganz aufgeben möchten, gleichzeitig aber auch von anderem Gedanken-gut begeistert sind. Ein typisches Beispiel für

Synkretismus – für die Vermischung von Religionen. Man versucht, beides unter einen Hut zu bringen. Doch Gott heisst dies nicht gut.

Da gibt es schliesslich aber auch Menschen, die keinen offenen oder vermischten Götzendienst betreiben und trotzdem ausgerottet werden: ... *und alle, die Jahwe den Rücken kehren, die nicht nach ihm suchen und fragen.* Sie haben sich vom Herrn abgewandt. Sie wussten von Gott und seinem Wort, haben ihm aber den Rücken gekehrt. Sie suchen ihn nicht und fragen nicht mehr nach ihm. Gleichgültigkeit macht sich breit. Doch auch hier wird Gott seine Hand ausstrecken und ausrotten.

Es sind ernste Worte, die Zefanja an seine Zeitgenossen richten muss. Gott rottet aus! Gott rafft weg! Es kommt der Tag, an dem alles beseitigt wird, was nicht Gott zum Ziel hat. Die offene Ablehnung, das Hinken auf beiden Seiten und der Abfall werden gerichtet werden. Wir wollen diese Warnung dankbar aus Gottes Hand entgegennehmen. Denn er schenkt uns mit diesem Aufruf die Gelegenheit, unser Leben zu überdenken und neu auszurichten. Jesus Christus, Gottes Sohn, macht es möglich, dass wir unser Fehlverhalten vor Gott ins Reine bringen dürfen. Er öffnet uns durch seinen stellvertretenden Tod den Weg zum Vater und gibt uns das Vorrecht, dass wir Gottes Gnade in Anspruch nehmen und im gerechten Gericht Gottes bestehen dürfen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).